Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. — Auflage: 22300 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In der Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Ab. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Zeilenzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 328. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Montag, 24. November 1873.**

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Fürst Bismarck trifft dieser Tage in Berlin ein. Als Grund der beschleunigten Ankunft des Kanzlers in der Hauptstadt wird die bevorstehende Conseils-Sitzung angegeben, welche unter Theilnahme des Kaisers ausschließlich über das Civil-Ehe-Gesetz berathen wird.

Die Panzerfregatte „Borussia" ist am 22. Nachmittag um 3¼ Uhr in Stettin vom Stapel gelaufen. Der Ablauf war ruhig und elegant. Die Betheiligung des Publikums war trotz des schlechten Wetters eine zahlreiche. Die kronprinzlichen Herrschaften wurden enthusiastisch begrüßt. Der Tauffspruch, mit welchem die Frau Kronprinzessin das Schiff weihte, lautet: „Es ist Preußens eiserne Wehr, welcher unser deutsches Vaterland seine wiedergewonnene Einheit und Größe verdankt. Das erste Schiff, welches das geeinte Deutschland von deutscher Werft in Eisen gekleidet zum Schutze deutscher Macht in die Meere sendet, taufe ich darum auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf den Namen „Preußen". Möge es diesem Namen Ehre machen alle Zeit und mögen trotz Sturmes und Wetters seine Fahrten stets zu glücklichem Ziel führen." Bei dem nun folgenden Diner brachte Se. k. u. k. Hoheit der Kronprinz einen Toast auf die Marine aus. — Die Abreise der kronprinzlichen Familie erfolgte Abends halb 7 Uhr. Die Straßen, welche die hohen Herrschaften passirten, waren festlich erleuchtet.

Die Clericalen des preußischen Abgeordnetenhauses haben durch Abg. Schröder beantragt: die Regierung aufzufordern, die königl. preuß. Bevollmächtigten im Bundesrathe des deutschen Reichs zu instruiren, dahin zu wirken, daß den Mitgliedern des deutschen Reichstags Tagegelder und Reisekosten bewilligt werden.

Erzbischof Melchers von Köln ist am 22. abermals wegen Anstellung von Geistlichen ohne Genehmigung der Staatsregierung in 5 Fällen zu je 200 Thlrn. Geldbuße, event. je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Aus Kassel wird gemeldet, daß wegen Widersetzlichkeit gegen die preußischen Behörden folgende 8 evangelisch-lutherische Pfarrer abgesetzt worden sind: Vilmar I., Hoffmann, Neuber, Rausch, Vilmar II., Wolff, Abée und Thamer. Gegen 6 andere Pfarrer stehen die amtsgerichtlichen Protokolle im Untersuchungs-Verfahren noch aus.

Amerika. In Washington fand am 21. November ein Ministerrath statt. Es herrschte die Ansicht vor, daß es in der Virginiusfrage ohne Krieg zu einer den Vereinigten Staaten annehmbaren Vereinbarung kommen werde. Präsident Grant ist für Bewilligung eines der spanischen Regierung zur Leistung der erforderlichen Genugthuung zu gestattenden Aufschubs und verlangt, man solle Rücksicht nehmen auf den Umstand, daß es Spanien unmöglich sei, sich zur Zeit genügende Information über den den Vereinigten Staaten angethanen Schimpf zu verschaffen, um alsbald gebührende Satisfaktion zu leisten. — Die Marineverwaltung ist in Stand gesetzt, binnen Monatsfrist 20 Kriegsschiffe gegen Cuba auslaufen zu lassen.

Die New-Yorker Zeitungen erwähnen ein Gerücht, das bis jetzt noch der Bestätigung bedarf; der Ministerrath soll nach demselben beschlossen haben, eine Sommation nach Madrid abgehen zu lassen, welche die Abschaffung der Sclaverei auf Cuba, die Herausgabe des „Virginius" an die Vereinigten Staaten, die Freilassung der noch lebenden Gefangenen, die Auslieferung der für die Hinrichtung verantwortlichen Behörden, sowie Schadenersatz fordern solle.

Locales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat sich als Chef des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100, des Garde-Reiter-Regiments, sowie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 „Corps-Artillerie" ernannt und befohlen, daß auf den Epauletten und Achselklappen der bisherige königliche Namenszug J. R. mit den königlichen Initialien A. R. vertauscht wird. Dagegen haben das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102, das 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 und das 1. Reiter-Regiment die Namenszüge, resp. die Bezeichnung „Kronprinz" abzulegen.

— Die Specialgesandten, die an den fremden Höfen die Thronbesteigung des Königs Albert anzuzeigen haben, sind nunmehr fast sämmtlich abgereist. Der Kriegsminister v. Fabrice ist am Donnerstag nach Petersburg, der wirkl. Geh. Rath Graf Hohenthal vorgestern nach England gegangen. Die Königin Victoria von England lebt augenblicklich auf ihrem Landsitze Balmoral. Dort pflegt sie eigentlich keinen fremden Gesandten zu empfangen. Wenn sie trotzdem dem Grafen Hohenthal Audienz gewährt, so geschieht dies in Berücksichtigung des Umstandes, daß derselbe als der Vertreter eines naheverwandten Hofs in einer Familienangelegenheit auftritt. Die Abreise Se. k. H. des Prinzen Georg nach Berlin hat sich durch die noch immer nicht völlig hergestellte Gesundheit des deutschen Kaisers etwas verzögert. Prinz Georg wird sich zugleich als Commandant des 12. Armeecorps in Berlin vorstellen.

— Auf früheren Landtagen war es besonders die 4. Deputation der 2. Kammer, welche durch Berichte dafür sorgte, daß Lücken im Berathungsstoffe passend ausgefüllt würden. Diesmal ist aber keine einzige Deputation so sehr mit Berichten im Rückstande als diese vierte Deputation. Die 1. und 3. haben bereits eine Reihe schwieriger Berichte geliefert, der Finanzdeputation sind durch Annahme des bekannten Jordanschen Antrags die Hände so ziemlich gebunden. Obwohl nun Beschwerden über die Regierung und Petitionen um Abänderung von Landesgesetzen u. s. w. dutzendweise aus allen Theilen des Landes eingelaufen sind, so sind bereits Wochen vergangen, ehe nur ein einziger Bericht vorliegt. Endlich aber sollen am Dienstag drei mündliche und ein schriftlicher Bericht erstattet werden. Die Gegenstände der Eingaben, mit denen sich die 4. Deputation zu befassen hat, sind oft einfacher Natur. Wenn nun später die anderen Deputationen für genügenden Berathungsstoff sorgen, so ist zu befürchten, daß wenig Zeit für die Berichte der 4. Deputation vorhanden sein wird. Und doch sind die ihr vorliegenden Bitten und Beschwerden für die Fortbildung der Gesetzgebung von großem Werthe. Es kommt einer Beeinträchtigung des dem Lande zustehenden Petitionsrechts nahe, wenn die Eingaben der Staatsbürger so auf die lange Bank geschoben werden.

— Nach dem Entwurf eines Grundsteuergesetzes, wie er der Berathung der Stände unterbreitet worden ist, wird den Gegenstand der Grundsteuer der jährliche Reinertrag bilden, der als Ackerland, Wiesen, Weiden, Gärten, Holzungen oder Wassergrundstücke land- oder forstwirthschaftlich benutzten innerhalb Landes gelegenen Grundstücke, mögen solche jedes für sich oder in Verbindung mit anderen als ein Ganzes — Wirthschaftscomplex — bewirthschaftet werden. Die als Zubehör von Gebäuden anzusehenden Hausgärten, Mühlgräben, sowie die als Fischwasser dienenden Bäche und Flüsse, ingleichen land- oder forstwirthschaftlich benutzbare, aber der land- und forstwirthschaftlichen Benutzung dauernd entzogene Grundstücke, letztere jedoch mit Ausnahme der nicht wieder angebauten Waldblößen, unterliegen der Grundsteuer nicht. Befreiung genießen nur die Landesschulen zu Meißen und Grimma, der Staat und das Deutsche Reich, doch bleibt das Finanzministerium ermächtigt, zeitweise Ermäßigungen und Befreiungen in Fällen eines außergewöhnlichen Nothstandes eintreten zu lassen. Der Reinertrag der beitragspflichtigen Grundstücke wird von 12 zu 12 Jahren durch Commissionen ermittelt und ohne Rücksicht auf Schuldzinsen in Steuereinheiten von je 10 Ngr. ausgedrückt. Als Reinertrag gilt der Ueberschuß, welcher nach Abzug der im Durchschnitt der letzten sechs Jahre, mit Ausschluß eines Maximal- und eines Minimaljahres, aufgewendeten Bewirthschaftungskosten von dem im Durchschnitt der letzten sechs Jahre (mit gleichem Ausschluß) erzielten Rohertrage übrig bleibt. Reclamationen sind schriftlich bei der Bezirkscommission desjenigen Hauptbezirks anzubringen, aus welchem die Reclamation stammt, und ist gegen die von dieser Stelle getroffene Entscheidung eine weitere, innerhalb einer Präclusivfrist von vierzehn Tagen nur noch bei der Centralcommission in Dresden anzubringende Reclamation zulässig. Die Hauptbezirke fallen mit den nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. April 1873 gebildeten Amtshauptmannschaften zusammen, mit der Maßgabe, daß die von der Zuständigkeit dieser ausgenommenen Verwaltungsbezirke der Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz zu den sie umgebenden Hauptbezirken hinzutreten. Die Entrichtung der in vierteljährigen Raten zu zahlenden Grundsteuer erfolgt bei der Steuerstelle der Orte, in deren Fluren die betreffenden Grundstücke gelegen sind. Der Schwerpunkt der Grundsteuerreform, welche der angezogene Gesetzentwurf in's Leben zu rufen beabsichtigt, liegt nach den beigegebenen Motiven in der Geschäftsanweisung für Umlegung der Grundsteuer, welche die Beilage des Gesetzentwurfs bildet.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, den 22. November. Verschiedene Herren zeichneten sich wieder einmal durch Unpünktlichkeit aus und so konnte die Sitzung erst ¾7 Uhr anstatt 6 Uhr beginnen. Die Schuldigen wird der Vorsitzende durch eine schriftliche Ermahnung an Pünktlichkeit erinnern. Am vorigen Sonntag haben der Oberbürgermeister Pfotenhauer und der Vorsitzende des Stadtverordnetencollegiums — wie Letzterer mittheilt — bei Ihrer Majestät der regierenden Königin Audienz gehabt und derselben die Ehrerbietung der Stadt ausgedrückt und zu gestern (Sonntag) hatten die Genannten eine Audienz beim Prinzen Georg erbeten und bewilligt erhalten. Ein Communicat des Stadtraths drängt wegen endlicher Vollendung des Haushaltplanes. Stadtv. Fröhner verwahrt sich wiederholt gegen die Meinung, als liege die Verzögerung an der Nachlässigkeit des diesseitigen Finanzausschusses. Für den Schluß der heutigen Tagesordnung war der zehnte Bericht des Finanzausschusses über den städtischen Haushaltsplan angesetzt; er wurde aber auf Antrag des Stadtv. Blochmann und Gen. von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Der Bericht konnte erst gestern Vormittag, resp. Mittag in die Hände der Stadtverordneten gelangen, ist aber sehr umfänglich — er enthält allein 73 Anträge — weshalb die Antragsteller behaupten, ihn noch nicht genügend haben prüfen zu können. Der Antrag findet mit 25 gegen 15 Stimmen Annahme. Das Collegium verwilligt 36 Thlr. zur Bezahlung von Extrastunden bei der höheren Töchterschule auf das letzte Vierteljahr 73 und erklärt sich ferner nunmehr damit einverstanden, daß nicht sowohl die sämmtlichen Sparkassenüberschüsse von 1872 im Betrage von 26,279 Thlr. 8 Ngr. 2 Pf. — wie das Collegium früher wollte, — sondern lediglich die Summe von 13,779 Thlr. 8 Ngr. 2 Pf. für die Zwecke des Asyls für Gleve, der Rest von 12,500 Thlrn. aber zur Creirung von 5 neuen Stellen in der Hohenthal'schen Versorganstalt verwendet werde und genehmigt auch eine vom Stadtrath vorgeschlagene Abänderung des Regulativs der letztgenannten Anstalt. — Da inzwischen die Petition des Raths und der Stadtverordneten zu Chemnitz wegen Dispensation von den Vorschriften der allgem. Städteordnung bei Besetzung der besoldeten Rathsstellen in der 2. Kammer zur Verhandlung gelangt und darüber den Wünschen der Petenten gemäß entschieden worden ist, erübrigt sich von selbst die früher beschlossene Anschlußerklärung. Ferner genehmigt das Collegium noch einen Vergleichsabschluß zwischen der Stadtgemeinde und dem Steinhändler Grumbt und erklärte sich damit einverstanden, daß mehrere Hilfslehrer die zu ständigen Lehrern avanciren, die Ablegung einer Amtsprobe ꝛc. erlassen bleibt. — Ueber das Verfahren bei Justification der Rechnungen über den Canzleiaufwand der Stadtverordneten wird berathen und Beschluß gefaßt. — Wegen der Errichtung eines statistischen Bureaus ertheilt Stadtv. Hendel für den Rechts-, Finanz- und Verwaltungsausschuß Bericht. Wir werden darüber morgen Mittheilung machen.

— Vom 1. December d. J. ab beträgt das Porto für Postkarten (Correspondenzkarten) nach sämmtlichen Orten der Vereinigten Staaten Amerikas auf den Wegen über Bremen, Hamburg oder Stettin einen Groschen, bez. vier Kreuzer. Frankirung ist erforderlich.

— Der Orkan, der am Sonnabend Abend über unsere Stadt dahinbrauste, hat an Gebäuden und Gärten mannichfache Verwüstungen angerichtet. Dächer und Oefen wurden mehrfach beschädigt, Aeste einzelner Bäume abgebrochen. In dem Garten des photographischen Ateliers von Brockmann wurde eine arabische Pappel entwurzelt. Im Neustädter Theater tobte der Sturm, der durch irgend welche offengestandene Lucke Zutritt in die oberen Räume gefunden haben mußte, so heftig, daß nicht nur Soffiten und Vorhang hin und her flatterten, viele Besucher des heftigen Zugs wegen theils fortgingen, theils sich in ihre Ueberzieher hüllten, sondern sogar mehrere Gasflammen des großen Kronleuchters in ihren Glasglocken ausgeblasen wurden.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist der am Sonnabend durch den Sturz eines Oefen-Aussteigelastens an der Hirnschale schwer verletzte Herr Brauer Martin Weber aus Culmbach im städtischen Krankenhause noch am Leben und hat der Arzt die Hoffnung für Erhaltung desselben ausgesprochen. Die Hirnschale ist derartig zerschlagen, daß die inneren Theile blosgelegt sind, dennoch erhofft man die Erhaltung des noch jungen kräftigen Mannes.

— Als der am Sonnabend früh halb 7 Uhr von Leipzig abgelassene Zug der königl. Staatsbahn in der Gegend der Connewitzer Brücke angekommen war, wollte der an einem Bahnübergange daselbst stationirte Hilfsübergangswärter Naumann aus Großstädteln noch knapp vor dem Zuge das Gleis überschreiten, wurde aber von der Locomotive erfaßt, umgerissen und überfahren. Der Unglückliche wurde auf eine schauderhafte Weise zermalmt und scheint augenblicklich seinen Tod gefunden zu haben. Jedenfalls hat Naumann, in dessen Wärterhäuschen man Wasser zum Kaffeekochen am Feuer fand, das Herannahen des Zuges bei seiner Beschäftigung nicht zeitig genug bemerkt, ist dann hinausgeeilt, um die Barriere zu schließen und bei dem Ueberspringen des Gleises von dem inzwischen ganz nahe gekommenen Zuge erfaßt worden.

— Subhastationen, den 25. dss. im Gerichtsamt Dresden: Friedrich Grüner's Wirthschafts- und Feldgrundstücke in Striesen 1600 Thlr. und 17,300 Thlr. taxirt. — Königsbrück: Carl Mädel's Haus (freiwillig).

— **Witterungs-Beobachtung** am 23. November, Mittags. Barometerstand nach Otto & Bösolt hier: 26 Paris. Zoll 5½ L. (seit gestern gefallen 1½ L.). — Thermometer nach Reaumur: 7 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. — Himmel bewölkt, regnerisch.

Briefkasten.

∴ Skatclub, hier. „Sind die zwei Spieler, die gegen den dritten spielen, Schneider, wenn sie 30 haben?" — Für gewöhnlich nennt man sie in diesem Falle „Schneider", richtiger wäre es, wenn man annimmt, sie wären „taub." Denn wenn die Spieler, sobald sie 60 Points haben, das Spiel gewonnen haben, müssen sie auch, sobald sie 30 Points vereinigen, aus dem Schneider sein. Der Spieler aber muß, wenn er gewonnen haben will, 61, und wenn er heraus sein will, 31 Points machen.

∴ Viele Anfragen. Der dem König Johann so viele Steine nachwerfende Artikel der „Frankf. Zeitung" hat, soviel wir wissen, Herrn Röckel zum Verfasser. Das mag den Inhalt und Ton des Artikels erklären.

∴ E. R. „Warum wird die Restauration in Cosel (zwischen Meerane und Crimmitzschau) „Nähnadelsuche" genannt? Sollte gar ein Schneider den Anlaß hierzu gegeben haben?" — Alle Achtung vor Ihrem Scharfsinn! Donnerwetter, was haben Sie für eine feine Nase, daß Sie eine Beziehung zwischen der Nähnadel und einem Schneider muthmaßen!

∴ A. J. Der Ausdruck: „Eine vom Staate garantirte Eisenbahnpriorität" bezieht sich nicht auf die Priorität selbst, sondern der Staat haftet blos dafür, daß die betr. Eisenbahngesellschaft die Zinsen einer aufgenommenen Priorität bis zu einer gewissen Höhe, oft auch nur bis zu einem gewissen Zeitraum bezahlt. Der Börsenausdruck „bezahlt" bedeutet, daß von einem Werthpapiere eine Anzahl Stücke gekauft wurden, jedoch so, daß mehr Waare da war, als Käufer abnahmen. Ein „Börsen"-papier wird mit „Geld" im Courszettel aufgeführt, wenn die Nachfrage durch das Angebot nicht befriedigt wurde; „Brief" aber ist ein Börsenpapier, wenn es angeboten wurde, ohne Abnehmer zu finden.

∴ Abonnent in Zittau. „Die hiesige Papierhandlung von Behr inserirt ihre Localveränderung unter der Ueberschrift „Zur gefälligen Anzeige". Ist das nicht ein Unsinn? Es soll doch wohl heißen „Zur gefälligen Beachtung". — Wahrscheinlich meint Herr Behr, daß er den Leuten einen Gefallen thut, wenn er ihnen Etwas anzeigt. Im Uebrigen halten wir es nicht für angezeigt, mit dem Bären in Zittau anzubinden; lieber binden wir hier einen Bären an

∴ N. Ein grober Brief darüber, daß wir empfohlen haben, ein liederliches Subject möge sich der Oekonomie widmen. „Wir Landwirthe danken für solche Ehre. Gewinnen Sie doch dies Bürschchen für Ihre Redaction." — Warum denn nicht? Wenn Jemand, dessen geistige Anlagen vortrefflich sind, Witz, schnelle Fassungskraft und die Gabe der schriftlichen Darstellung besitzt, sich der ernsten Arbeit, die mit der Redaction eines täglich erscheinenden Blattes verbunden ist, gewissenhaft unterzieht, so kann gerade eine Redactionsthätigkeit einen Menschen zu einem brauchbaren Mitgliede der Gesellschaft machen. Schiffbrüchige aller Art sitzen genug in den deutschen Redactionsstuben. Bismarck selbst charakterisirte die Zeitungsschreiber als „Menschen, die ihren Beruf verfehlt haben". Wir kennen keinen Mitarbeiter eines Blattes, der sich in der Jugend vorgenommen hätte, Tagesschriftsteller zu werden. Auch die Oekonomie besitzt, wenn auch in entgegengesetzter Richtung, die Eigenschaft, halbverkommene Genies zu bessern. Die Betrachtung des steten Kreislaufs der Natur und die Pflege des Feldbaues wirken conservirend auf die edleren Keime der Menschennatur ein. Die größere Einfachheit des ländlichen Lebens, der Mangel an städtischen Zerstreuungen, die Einsamkeit in Wald und Flur regen zum Nachdenken an, und gar Mancher, der in keinem Fache gutthat, ist durch die erziehenden Elemente, die in der Landwirthschaft liegen, zu einem braven Manne geworden.

∴ Vaterlandsloser Abonnent Michel. „Liefert Rußland militärtüchtige Deutsche aus? Wenn nicht, so schicke ich Ihnen von Petersburg ein Fäßchen ff. Caviar." — Reißen Sie um Gottes Willen nicht nach Rußland aus! Statt des Caviars, den Sie uns aus der Newastadt verheißen, könnten Sie sonst selbst gefesselt die Eisenbahnstation Eydtkuhnen passiren. Entziehen Sie sich nicht der Erfüllung einer Pflicht gegen das Vaterland.

∴ M. L. Die angebliche schroffe Behandlung eines Ehepaars durch einen Restaurateur Kaufmann ist nicht in der Restauration von Ludwig Kaufmann, Marienstraße 9, geschehen.

∴ H. F. Sie sind ganz begeistert schon von der Vorstellung unserer Marinoni'schen Tampfdruckmaschine und wünschen sie bei Ihrem nächsten Hiersein zu sehen; nun, guter Mann, Sie sollen sie sehen. Kommen Sie, wenn Sie wollen, nur richten Sie sich so ein, daß Sie die erste Hälfte der Nacht hier bleiben, denn nach

SLUB
Wir führen Wissen.